

Ein Etagengefäß aus dem Kreise Stade

Von

Dr. Hermann Behrens (Halle/Saale).

Mit 7 Abbildungen.

Bei der vergleichenden Betrachtung urgeschichtlicher Bodenfunde kommt Gegenständen von ungewöhnlicher Formgebung mitunter eine gewisse Schlüsselstellung zu, insbesondere wenn sie sich in einer Umgebung finden, in welcher sie nicht ursprünglich zu Hause sind. Ganz abgesehen davon, daß sie das Hin und Her der Kulturbeziehungen unter den Stämmen der urgeschichtlichen Zeit beleuchten, sind sie ebenso sehr geeignet, Anhalte für die chronologische Stellung ihrer Umgebung zu vermitteln. Darum verdienen es solche Formen immer wieder, besonders herausgestellt zu werden. Ein Beispiel dieser Art ist ein Tongefäß aus einem Urnenfriedhof der jüngeren Bronzezeit von Bliedersdorf, Kr. Stade, das unzweifelhaft eine Formanalogie zu dem im südlichen Mitteleuropa weit verbreiteten Typ der Etagengefäße darstellt. Das Etagengefäß von Bliedersdorf (Abb. 1) entstammt einer Ausgrabung W. Wegewitz' vom Ende der zwanziger Jahre und wurde erst neuerdings von A. Cassau in seinem „Führer durch das Urgeschichtsmuseum des Stader Geschichts- und Heimatvereins“ kurz erwähnt¹.

Einzelheiten zu dem Etagengefäß von Bliedersdorf: Hö. 30,8 cm, Bdm. 8×9 cm (leicht ovale Standfläche), gr. Dm.

¹ Cassau, A.: Führer usw., Stade 1951, S. 28. — Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung des interessanten Fundes und für bereitwilligst erteilte Auskünfte möchte ich nicht verfehlen, Herrn Konrektor Cassau, Stade, an dieser Stelle herzlichst zu danken.

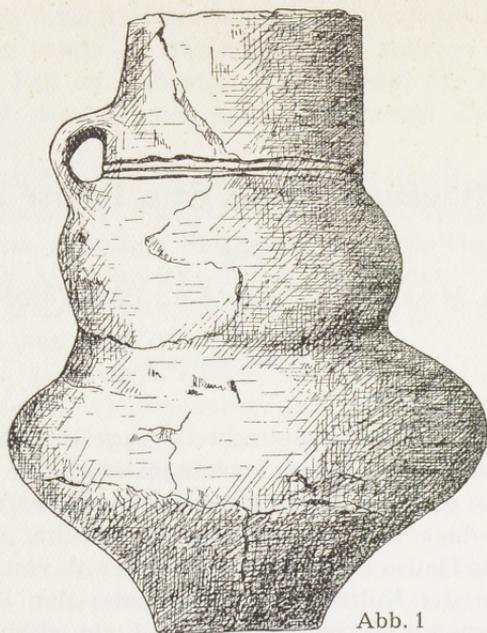


Abb. 1

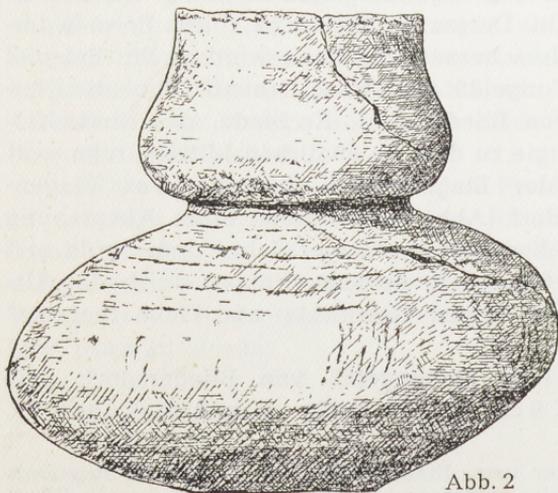


Abb. 2

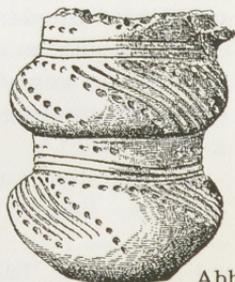


Abb. 3

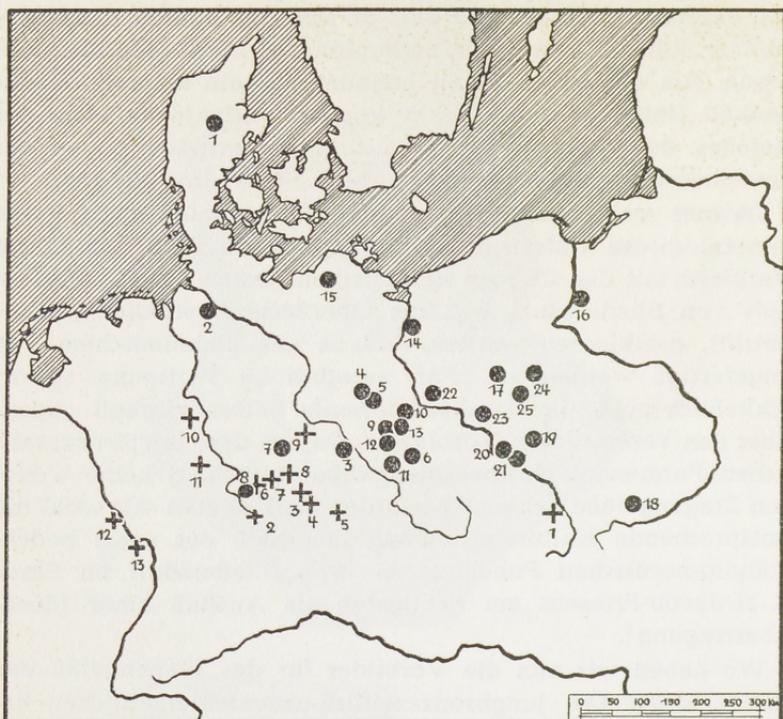
Abb. 1. Bliedersdorf, Kr. Stade. Abb. 2. Wulfen, Kr. Köthen.
Abb. 3. Blankenfelde, Kr. Teltow. 1 : 4 nat. Größe.

des unteren Bauchteils 22,6 cm, gr. Dm. des oberen Bauchteils 16,7 cm, Rdm. 11,3 cm. Oberflächentönung: Mattbraun bis gelbbraun. Am oberen Gefäßteil befindet sich ein schmaler Bandhenkel. Unten wird der leicht konisch verlaufende Hals des Gefäßes durch ein Bündel aus drei eingeritzten Linien abgeschlossen. Aufbewahrungsort: Mus. Stade, Inv.-Nr. 2557.

Obwohl von dem Bliedersdorfer Etagengefäß noch keine mineralogische Untersuchung vorliegt, kann doch aus einem Vergleich mit den übrigen keramischen Resten des Urnenfriedhofs von Bliedersdorf, was die Oberflächenbeschaffenheit anbetrifft, geschlossen werden, daß es aus einheimischem Ton angefertigt worden ist. Für autochthone Fertigung spricht schließlich auch eine stärkere formale Selbständigkeit gegenüber den vermutlichen Vorbildern. Da aus dem jungbronzezeitlichen Formengut Nordwestdeutschlands (bisher) keine weiteren Etagengefäße bekannt geworden sind, deuten wir wohl die entsprechende Kulturerscheinung innerhalb des sonst bodenständig-nordischen Fundmaterials von Bliedersdorf im Sinne K. H. Jacob-Friesens am richtigsten als Ausfluß einer Ideenübertragung².

Wo haben wir nun die Vorbilder für das Etagengefäß von Bliedersdorf? Die jungbronzezeitlich-urnenfelderzeitlichen keramischen Formen, die man gemeinhin als Etagengefäße bezeichnet, gehen morphologisch auf zwei verschiedene Wurzeln zurück. Aus dem Tongefäß mit hohem Hals bildete sich im Bereich der Knovizer Kultur im nördlichen Böhmen durch Aufblähung des Halses der eine Typ des Etagengefäßes heraus (korrekter wäre die Bezeichnung: Tongefäß mit aufgeblähtem Hals) (Abb. 2). Im Bereich der Lausitzer Kultur in Ostdeutschland entstand durch Aufeinandersetzen zweier gleicher oder verschiedener Gefäße der andere Typ des Etagengefäßes (eigentliches Etagengefäß) (Abb. 3). Beide Typen reichen in ihrer Verbreitung jeweils bis in die angrenzenden Gebiete der anderen Kultur hinein; so finden sich Etagengefäße vom Lausitzer Typ in den angrenzenden Streifen der Knovizer Kultur

² Jacob-Friesen, K. H.: Grundfragen der Urgeschichtsforschung, Hannover 1928, S. 148 f.



Etagengefäße vom Lausitzer ● und Knovizer + Typ im nördlichen Mitteleuropa. (Unter Ausschluß der süddeutschen und böhmisch-mährischen Etagengefäße.)

Abb. 4.

wie umgekehrt Tongefäße mit aufgeblähtem Hals vom Knovizer Typ im Gebiet der Lausitzer Kultur. (Vergl. Verbreitungskarte Abb. 4. Die Karte kann sich bei Zugrundelegung der Thematik auf eine Wiedergabe der jungbronzezeitlichen Etagengefäße des nördlichen Mitteleuropa beschränken. Für Süddeutschland sei auf die von F. Wagner, in: *Præhist. Zeitschr.* XXXIV / V. Bd., 1949/50, Zweite Hälfte, Berlin 1953, Abb. 4 auf S. 201, veröffentlichte Verbreitungskarte verwiesen. Für die böhmisch-mährischen Etagengefäße konnte aus der Literatur leider keine erschöpfende Materialzusammenstellung gewonnen werden.) Die

geographische Nachbarschaft und Ineinanderverzahnung der beiden Typen läßt ungeachtet des Bestehens von morphologischen Unterschieden durchaus einen auf Ideenübertragung beruhenden historischen Zusammenhang als denkbar erscheinen.

Gehen wir von dem Umriß des Bliedersdorfer Gefäßes aus, dann sehen wir deutlich das Formprinzip des Lausitzer Typs der Etagegefäße verwirklicht, nämlich die Kombination zweier Gefäße, in diesem Falle eines Kegelhalstopfes, der auf ein schalenförmiges Gefäß gesetzt worden ist. Lausitzisch ist auch die Einhenklichkeit — die Knovizer Etagegefäße besitzen entweder zwei jeweils gegenständig angeordnete Henkel oder sind henkellos — sowie das Verzierungsmotiv der drei Schnittlinien am unteren Ende des Halses. Somit sprechen mehrere Merkmale dafür, daß das Bliedersdorfer Etagegefäß auf einer Ideenübertragung aus dem Bereich der Lausitzer Kultur beruht.

In dem eigenwilligen Gebilde des Bliedersdorfer Etagegefäße haben wir ein Beispiel mehr für die intensiven Einflüsse, welche auf dem Gebiete der keramischen Produktion von der Lausitzer Kultur auf die jüngere Bronzezeit des nordöstlichen Niedersachsen ausgegangen sind. Verschafft uns dieser Fund auch in kulturgeschichtlicher Hinsicht keine neuen Erkenntnisse, so hat er doch auf Grund seiner geographischen Lage einen gewissen Wert als Zwischenstation auf dem Wege zu dem bisher reichlich isoliert dastehenden Etagegefäß lausitzischen Formpräges von Brunshaab, Asmild Sogn, in Jütland³ (Abb. 5). Der Wanderweg der Lausitzer Einflüsse aus dem Kerngebiet selbst dürfte in nordwestlicher Richtung am linken Ufer der Elbe entlang ins Stader Gebiet geführt haben, eine Mutmaßung, die durch lausitzisch beeinflusste Tongefäße in der nördlichen Altmark und im Ilmenaugebiet nahegelegt wird. Die Bedeutung dieses Weges wurde erst neuerdings noch einmal wieder durch M. Claus hervorgehoben⁴.

Die chronologische Stellung der Lausitzer Etagegefäße im Kerngebiet, die, soweit sichere Datierungsanhalte vorliegen, so gut wie ausschließlich in die Stufe V der nordischen Periodi-

³ Danske Oldsager, Bd. IV, H. C. Broholm, Yngre Bronzealder, Kopenhagen 1953, Fig. 364.

⁴ Claus, M.: Die Kunde, Neue Folge, Heft 1—2, 1953, S. 22.

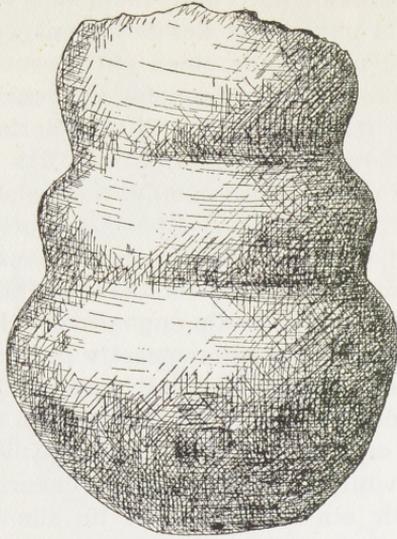


Abb. 5

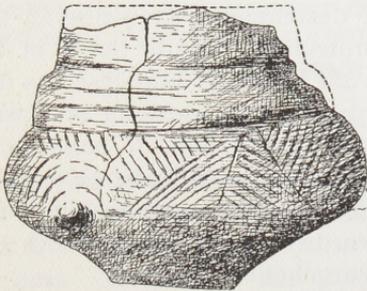


Abb. 6

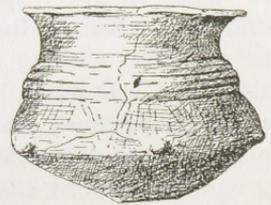


Abb. 7

Abb. 5. Brunshaab, Jütland. Abb. 6. Rethwisch, Kr. Vechta.
Abb. 7. Heldrunge, Kr. Artern. 1 : 4 nat. Größe.

sierung gehören, legt auch eine Datierung des Bliedersdorfer Vertreters in die Periode V nahe⁵, was sich gut mit dem Periode-V-Charakter verschiedener anderer Bliedersdorfer Gefäße verträgt wie auch aus allgemein-typologischen Erwägungen annehmbar erscheint⁶. Damit läge ein weiterer Wert des Bliedersdorfer Etagegefäßes in der Möglichkeit einer genaueren zeitlichen Differenzierung der Lausitzer Einflüsse im unteren Elbgebiet, die sich frühestens um die Wende von der Periode III zur Periode IV bemerkbar machen.

Zum Verwendungszweck des Bliedersdorfer Etagegefäßes wäre noch zu bemerken, daß es als Leichenbrandurne geborgen wurde. Im Gebiet der Lausitzer Kultur selbst sind die Etagegefäße, soweit die Fundumstände bekannt sind, in der Mehrzahl als Beigefäße in Urnengräbern und nur in einzelnen Fällen als Leichenbrandurnen zutage getreten.

Exkurs: Bei Gelegenheit der Erörterung der Verbindungen des Lüneburger Kreises zur nordwestdeutschen Gruppe der Bronzezeit spricht O. Rochna von dem in der Verzierung „lausitzisch“ anmutenden Tongefäß (Abb. 6) des Hortfundes von Rethwisch, Kr. Vechta, das wahrscheinlich auf dem Wege über die Lüneburger Gruppe dorthin gelangt sei⁷. Andererseits sieht E. Sprockhoff in diesem aus dem Rahmen der jungbronzezeitlichen nordwestdeutschen Keramik herausfallenden Topf ein reines Urnenfeldergefäß aus dem böhmisch-ostbayrischen Raum, von dort wohl eingeführt⁸. Tatsächlich gehört das Rethwischer Gefäß in den von Sprockhoff umschriebenen Formenkreis. In

⁵ Allerdings wäre noch zu prüfen, welche Rolle in diesem Zusammenhang einigen Etagegefäßen aus dem lausitzisch-nordischen und lausitzisch-thüringischen Kontaktbereich zuzumessen ist, welche nach unserem landläufigen typologischem Schema in die Periode IV zu datieren wären. Herr Dr. Hohmann, Eichwalde, machte mich freundlicherweise auf solche mir noch unbekanntenen Formen aufmerksam.

⁶ Nach Hoffmann, H.: Die Gräber der jüngeren Bronzezeit in Holstein, Neumünster 1938, S. 17 f., ist der Kegelhalstopf der häufigste und gängigste Leittyp der jungbronzezeitlichen Keramik Holsteins, besonders der Perioden V und VI. Auch der Schalenurnentyp gehört nach Hoffmann mit seiner Hauptmasse in die Periode V.

⁷ Rochna, O.: Die Kunde, Neue Folge, Heft 1—2, 1953, S. 3.

⁸ Sprockhoff, E.: Festschrift zum 75. Geburtstag von Paul Reinecke, Mainz 1950, S. 147.

dessen thüringischer Untergruppe, der sog. Kultur der thüringischen Steinpackungsgräber, finden sich, was schon O. F. Gandert während seiner Oldenburger Zeit richtig erkannt hat, die nächsten Formanalogien. Aus der einschlägigen Literatur ist bekannt, wie stark die Einwirkung der Lausitzer Keramik auf diejenige der benachbarten thüringischen Steinpackungsgräberkultur gewesen ist. So ist es nicht weiter verwunderlich, wenn uns an dem Tongefäß thüringischen Formgepräges von Rethwisch in der Verzierung lausitzisch anmutende Züge begegnen. Wenn die hier dem Rethwischer Topf gegenübergestellte thüringische Formanalogie (Abb. 7) hinsichtlich der Randbildung auch etwas abweicht, so gibt es doch andere thüringische Gefäße, die den gleichen Kegelhals besitzen wie das Gefäß von Rethwisch. Die thüringischen Gefäße mit Schulterwulst gehören im wesentlichen in die Periode V.

Abbildungsnachweis:

Abb. 3 wurde K. Hohmann, Führer durch die vorgesch. Abteilung des Museums Teltow, o. J., Taf. IV Abb. 6 entnommen. Die übrigen Abb.-Vorlagen wurden von Margret Rothe, Halle/Saale, gezeichnet; Abb. 1 nach einem Photo des Urgeschichtsmuseums Stade, Abb. 2 nach dem Orig. im Mus. Köthen, Abb. 4 nach einem Entwurf des Verfassers, Abb. 5 nach Danske Oldsager, Bd. IV, Fig. 364, Abb. 6 nach dem Orig. im Staatl. Mus. für Naturkunde u. Vorgeschichte Oldenburg, Abb. 7 nach dem Orig. im Landesmus. Halle/Saale.

Anhang:

Verzeichnis der jungbronzezeitlichen Etagengefäße im nördlichen Mitteleuropa

I. Lausitzer Typ: 1. Brunshaab, Jütland. 2. Bliedersdorf, Kr. Stade. 3. Wolfen, Kr. Bitterfeld. 4. Blankenfelde, Kr. Teltow. 5. Teupitz, Kr. Teltow. 6. Spremberg, Kr. Spremberg. 7. Tilleda, Kr. Sangerhausen. 8. Erfurt - Roter Berg. 9. Borken, Kr. Herzberg. 10. Neuzauche, Kr. Lützen. 11. Weinböhl, Kr. Meißen. 12. Kölsa, Kr. Liebenwerda. 13. Bergheide, Kr. Luckau. 14. Jeseritz, Kr. Greifenhagen. 15. Batzlaff, Kr. Cammin. 16. Seeort, Kr. Kolmar. 17. Kiekrz, Kr. Posen-West. 18. Prokocim, Kr. Krakau. 19. Beichau, Kr. Militsch. 20. Groß-Tschansch, Kr. Breslau. 21. Woischwitz, Kr. Breslau. 22. Balkow, Kr.

Weststernberg. 23. Luschwitz, Kr. Fraustadt. 24. Modlin, Kr. Gnesen.
25. Schroda, Kr. Schroda.

II. Knovizer Typ: 1. Branitz, Kr. Leobschütz. 2. Streufdorf,
Kr. Hildburghausen. 3. Ranis, Kr. Ziegenrück. 4. Oepitz, Kr. Ziegen-
rück. 5. Dobeneck, Vogtld. 6. Erfurt-Nord. 7. Süßenborn, Kr. Weimar.
8. Ammerbach, Kr. Apolda. 9. Wulfen, Kr. Köthen. 10. Godelheim,
Kr. Höxter. 11. Klein-Englis, Kr. Fritzlar. 12. Kärlich, Kr. Koblenz.
13. Niederolm, Kr. Mainz.